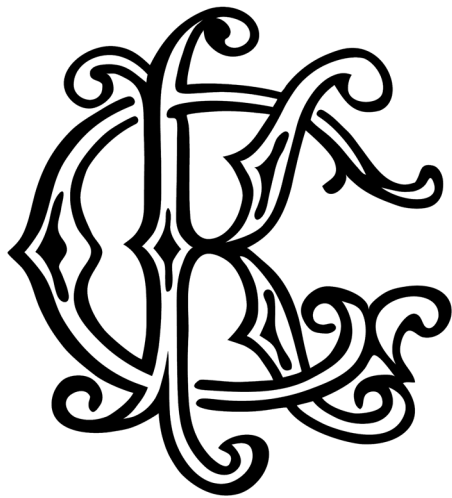


GOTTFRIED-KELLER-GYMNASIUM
(04Y04)
Olbersstr.38
10589 Berlin
Tel.: (0 30) 9029-27310
Fax: (0 30) 9029-27362
E-Mail: kontakt@gks-berlin.de
Internet: <http://www.gks-berlin.de>

Schulleiter:
Uwe Kany
Ständige Vertreterin:
Isabelle Schulte
Pädagogische Koordination:
Sabine Häußinger-Cheetham



Schulprogramm des Gottfried-Keller-Gymnasiums - Ganztagsgymnasium -

Fortschreibung 2019/2022

**Erste Lesung Gesamtkonferenz: Schreibkonferenz
(Zeitraum 13.05.2019 – 24.05.2019)
Erste Lesung Schulkonferenz: 04.06.2019**

**-Beschluss der Gesamtkonferenz vom 05.07.2022
-Beschluss der Schulkonferenz vom 05.07.2022**

Inhalt

1 Schulspezifische Rahmenbedingungen.....	4
1.1 Schüler*innenschaft.....	4
1.2 Lehrpersonal und weiteres pädagogisches Personal	4
1.3 Raumsituation	5
1.4 Ausstattung mit Sachmitteln.....	6
1.5 Einbeziehung der Eltern.....	6
1.6 Besonderheiten der Schule	7
2 Pädagogische Leitideen der Schule / Leitbild.....	8
3 Bestandsanalyse der Qualität der schulischen und unterrichtlichen Prozesse	9
3.1 Statistische Daten	9
3.2 Allgemeine Einschätzung der Lehr- und Lernbedingungen	9
3.3 Unterrichtsentwicklung.....	10
3.4 Organisationsentwicklung.....	11
3.4.1 Studienzeiten	11
3.4.2 Feriencamps	11
3.4.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO).....	11
3.4.4 Wandertage.....	11
3.5 Personalentwicklung.....	11
3.6 Erziehung und Schulleben	12
3.6.1 Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen.....	12
3.6.2 Coaching	12
3.6.3 Wettbewerbe und Unterrichtsergänzungen.....	12
3.7 Abgeschlossene Entwicklungsvorhaben (Schulprogramm 2012/2013)	13
3.7.1 Systematischer Aufbau wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.....	13
3.7.2 Unterrichtsentwicklung und schulgenaue Fortbildung	13
3.7.3 Weiterentwicklung der Ganztagskonzeption und -organisation.....	13
3.7.4 Weitere Öffnung der Schule nach außen.....	13
3.8 Abgeschlossene Entwicklungsvorhaben – Ergänzungen Stellwerk	13
4 Entwicklungsvorhaben in den verschiedenen schulischen Bereichen	14
4.1 Stellwerk	14
4.2 Unterrichtsentwicklung.....	14
4.2.1 Sprachbildung.....	14
4.2.2 Medienbildung.....	14
4.2.3 Übergang in die Gymnasiale Oberstufe.....	14
4.2.4 Studienzeiten	15
4.3 Organisationsentwicklung.....	15

4.3.1 Wahlprofilunterricht.....	15
4.3.2 Begabtenförderung.....	15
4.3.3 Digitalisierung	15
4.3.4 Studienzeitbuch.....	16
4.3.5 LIFT	16
4.4 Personalentwicklung.....	16
4.5 Erziehung und Schulleben	17
4.5.1 Partizipation der Schülerinnen und Schüler.....	17
4.5.2 Gesunde Schule / nachhaltiger und umweltbewusster Konsum.....	17
4.5.3 Schulische Prävention	17
4.5.4 Außenwirkung und Selbstverständnis	17
5 Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben	19
6 Gegenstände, Ziele, Kriterien, Qualitätsindikatoren und Verfahren der internen Evaluation.....	20
6.1 Instrumente der internen Evaluation	20
6.2 Evaluation des Stellwerkes.....	20
6.3 Evaluation der Sprachbildung	20

Präambel

Das Gottfried-Keller-Gymnasium ist ein Ort der Pluralität, an dem die Schülerinnen und Schüler mit ihren verschiedenen persönlichen, lebensweltlichen, familiären und kulturellen Hintergründen die Möglichkeit bekommen, gemeinsam unter dem Dach einer gebundenen Ganztagschule ihre Fähigkeiten zum sozialen Miteinander auszubauen. Die vielfältigen Angebote der Schule ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern in ihrer Individualität, die eigenen Stärken zu fördern, die Schule als temporären Lebensmittelpunkt anzunehmen und dabei das Lernen in den Vordergrund zu stellen.

Das Schulprogramm soll dem Gottfried-Keller-Gymnasium als Arbeitsgrundlage dienen, Schulentwicklungsprozesse in ihrer Vielfalt zu erfassen und zu dokumentieren. Ausgehend von den Rahmenbedingungen und der Bestandsanalyse steht die Veränderungsbeschreibung schulischer Prozesse im Vordergrund. Das Schulprogramm soll die Schulgemeinschaft bei den Entwicklungsprozessen unterstützen und Zeiträume sowie Evaluationsstrukturen festlegen. Das übergeordnete Ziel ist es, die Lernprozesse für die Schülerinnen und Schüler zu optimieren und sie auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben im sozialen Miteinander in einer globalisierten Welt vorzubereiten.

1 Schulspezifische Rahmenbedingungen

1.1 Schüler*innenschaft

Die Schüler*innenschaft des Gottfried-Keller-Gymnasiums besteht aus 754 Schülerinnen und Schülern (Datenerhebung vom 01.11.2021), darunter 40% Mädchen und 60% Jungen.

Knapp die Hälfte (364; 48,3 %) unserer Schülerinnen und Schüler wohnt im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, andere Wohnorte in nennenswerter Anzahl befinden sich im Nachbarbezirk Mitte (188; 24,9%) und – vor allem durch die dort fehlenden Schulplatzangebote – inzwischen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg (70; 9,3%).

Der Schwerpunkt unseres Einzugsgebiets liegt in den Stadtvierteln auf der sog. Mierendorff-Insel, um den Klausenerplatz und in der Paul-Hertz-Siedlung. Die beiden erstgenannten Gebiete weisen, insbesondere durch ehrenamtliches Engagement der Einwohner*innen im Bereich der Jugend- und Stadtteilarbeit, eine positive soziostrukturelle Entwicklung auf. Die Paul-Hertz-Siedlung gehört nach dem Atlas der Sozialstruktur zu den überproportional von wirtschaftlichem Niedergang, Bevölkerungsverlust, Arbeitslosigkeit und der Notwendigkeit von staatlichen Hilfen zum Lebensunterhalt betroffenen Gebieten Berlins. Ca. 30% unserer Schüler*innenschaft sind von der Pflicht der Anschaffung von Lernmitteln befreit, der Anteil sinkt durch die Schulplatzangebote inzwischen leicht.

Der Schulstandort ist durch den in unmittelbarer Nähe gelegenen U- und S-Bahnhof Jungfernheide und mehrere Buslinien optimal an den öffentlichen Nahverkehr angebunden.

Das Angebot von Spanisch als zweiter Fremdsprache sowie der Profilkasse Ballsport hat vermehrt Schülerinnen und Schüler aus den südlicheren Teilen des Bezirks oder auch aus entfernteren Bezirken zum Besuch unserer Schule bewogen. 462 Schülerinnen und Schüler (61,3%) haben Spanisch als zweite Fremdsprache gewählt, dieser Anteil ist ganz leicht rückläufig.

Insgesamt sind an unserer Schule ca. 40 Staatsangehörigkeiten vertreten, wobei der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Syrien und Afghanistan mit 39% am höchsten ist. Wenn Nationalität nach der Herkunfts- oder Familiensprache definiert wird, so sind ca. 70 verschiedene Nationalitäten an unserer Schule vertreten.

332 Schülerinnen und Schüler haben Deutsch nicht als Muttersprache; dies entspricht einem Anteil von 44,0%. Innerhalb dieser Gruppe bilden Arabisch oder Türkisch die Mehrheit, ihr Anteil liegt zusammen bei 52%.

Die Steigerung der Schüler*innenzahlen bei den Neuanmeldungen in den 7. Klassen in den letzten Schuljahren ist unter anderem auf das attraktive Angebot des Ganztagsbetriebs und des Sportprofils zurückzuführen. Allerdings tragen auch Schüler*innen, die in anderen Bezirken keinen und stattdessen an unserer Schule einen Schulplatz bekommen haben, zu dieser Steigerung der Zahlen inzwischen merklich bei. Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es fünf siebte Klassen mit einer Jahrgangsstärke von ca. 155 Schülerinnen und Schülern, seit dem Schuljahr 2021/2022 sogar sechs siebte Klassen mit einer Jahrgangsstärke von 192. Mit ca. 24 Klassen insgesamt (einschließlich Willkommensklassen) ist die Raumkapazität unserer Schule voll ausgelastet.

1.2 Lehrpersonal und weiteres pädagogisches Personal

Zum Stichtag 01.11.2021 unterrichten an unserer Schule 64 Lehrerinnen und Lehrer. 36 unserer Lehrkräfte sind weiblich (56,3%). Dazu kommen 9 Studienreferendarinnen bzw. -referendare. Von unseren 64 Lehrkräften haben 62 die Lehrbefähigung für das Amt des Studienrats/der Studienrätin.

Weiter sind an unserer Schule fünf Sozialpädagoginnen und ein Sozialpädagoge tätig. Sie betreuen die Schulstationen und arbeiten in den Klassenteams mit. Zwei Fachkräfte davon betreuen die Schülerinnen und Schüler in Bibliothek, Leseinsel und Mediothek.

1.3 Raumsituation

Seit dem Schuljahr 2010/11 ist das Gottfried-Keller-Gymnasium im Rahmen der Berliner Schulstrukturreform ein gebundenes Ganztagsgymnasium. Es verfügt für insgesamt 24 Klassen über ausreichende Raumkapazitäten. Die meisten Klassen- und Fachräume sind eher auf eine Belegung mit weniger Schülerinnen und Schülern ausgelegt, so dass aufgrund der Raumgröße wenig Gestaltungsmöglichkeiten bestehen, die Räume für offene Unterrichtsformen umzugestalten. Um arbeitsfreundlichere und offenere Unterrichtsformen besser unterstützen zu können, wären kleinere Klassen von Vorteil.

Jede Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I hat im „Elisabethtrakt“ (dem Klassentrakt der ehemaligen Elisabeth-Realschule zwischen den Aufgängen A und B) ein Stockwerk mit 24 Arbeitsplätzen. Gemeinsam mit der Mediothek (ca. 150 qm) und den Klassenräumen bilden diese drei Orte Möglichkeiten für eigenständiges Arbeiten, für Gruppenarbeiten und eine individuelle Förderung vor allem während der Studienzeiten.

Alle notwendigen Fachräume (Musik, Kunst, Biologie, Physik, Chemie, Informatik) sind doppelt vorhanden und zwar nicht immer modern, aber insgesamt angemessen ausgestattet.

Die Mediothek bietet für alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit der Recherche an den 20 Rechnern sowie mit gängigen Nachschlagewerken einer kleinen, aber feinen Präsenzbibliothek und unterstützt so das selbstorganisierte Lernen.

Die gut ausgestattete Schulbibliothek im ersten Stock neben der Mediothek bietet auch die Möglichkeit der privaten Buchausleihe. Die Leseinsel zwischen dem zweiten und dritten Stock kann in den Mittagspausen als Ort der Ruhe und Entspannung zum Lesen genutzt werden. Sie ist auch das Zentrum der Leseförderung außerhalb des Unterrichts.

Im Erdgeschoss und im ersten Obergeschoss befinden sich die Räume der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen.

Für die Frühstücksversorgung gibt es die Cafeteria und für das Mittagessen eine Mensa mit 90 Sitzplätzen. Beide befinden sich im Erdgeschoss.

Im zweiten Stock neben dem Lehrer*innenzimmer befindet sich ein Lehrer*innenarbeitszimmer mit 40 Arbeitsplätzen (mit Netzanschlussmöglichkeit) sowie mit 11 gesonderten Rechnerarbeitsplätzen. Im Raum 119 befindet sich ein weiteres Lehrer*innenzimmer mit vier Rechnerarbeitsplätzen. Zusammen mit den Regalablagen im Lehrer*innenarbeitszimmer und den Arbeitstischen und Schließfächern im Lehrer*innenzimmer sowie den Arbeitsplätzen in den Vorbereitungsräumen der Fachräume ist gewährleistet, dass jede Lehrkraft in der Schule in begrenztem Umfang eine eigene Arbeitsmöglichkeit zur Verfügung hat.

Die ehemalige Hausmeisterwohnung ist 2019 zu einem speziellen Trakt mit Übe- und Unterrichtszimmern für die Bläserklassen umgewandelt worden. Inzwischen kann dieser Trakt auch für das individuelle musikalische Üben der Schülerinnen und Schüler an Klavier und Schlagzeug genutzt werden.

Der Schulhof ist als „Freiluftraum“ aus einem Projekt „Grün macht Schule“ im Jahr 2008 neu entstanden. Nach Plänen und durch Mitarbeit (Bau der Sitzanlagen) der Schülerinnen und Schüler ist so eine Aufenthaltsmöglichkeit geschaffen worden, die sehr beliebt ist und dazu beiträgt, dass sie die Schule mehr als „ihre Schule“ begreifen.

Ein Schulgarten, ebenfalls mit Unterstützung durch „Grün macht Schule“ konzipiert, ist im Entstehen. Das Datum der Fertigstellung ist offen, weil sowohl die Dauer der Bauarbeiten, von denen auch das Gelände des Schulgartens betroffen ist, noch unklar ist wie auch die Finanzierung, die durch Spenden geschehen muss. Der Schulgarten hat schon eine Reihe von Förderpreisen gewonnen, die bereits einen Teil der Finanzierung aufgebracht haben.

Die Raumkapazitäten für den Fachbereich Sport sind mittlerweile als gut einzustufen. Neben den zwei kleinen Sporthallen steht ein neuer Sportplatz direkt an der Schule zur Verfügung. In einem geringen Umfang kann auch

die Sporthalle Charlottenburg (Sömmeringhalle) für den Sportunterricht genutzt werden. Im Erdgeschoss befindet sich auch ein Fitness-Geräte-Raum, der vor allem für das Training der Sportklassen genutzt wird.

Es erfolgt derzeit eine grundlegende Sanierung der sanitären und elektrischen Anlagen, der Flure und Treppenhäuser. Auch die Barrierefreiheit der Schule wird baulich Zug um Zug verwirklicht. Seit 2021 fertiggestellt sind zwei Aufzüge, die von einzelnen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften benutzt werden dürfen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind. Ebenso ist das Dach neu gedeckt und denkmalgerecht wieder hergestellt worden. Die ständigen Bauarbeiten, so begrüßenswert sie sind, stellen eine nicht unerhebliche Belastung für den Schulbetrieb dar.

Im Gebäude der Schule befindet sich der Jugendclub „StraKS“, der in den Mittagspausen exklusiv für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule geöffnet ist, ab 16.00 Uhr aber für alle Jugendlichen im Stadtquartier zur Verfügung steht. Er wird betrieben von einem unserer Kooperationspartner, dem Jugendclubring Berlin e.V.

Für den außerunterrichtlichen Bereich sind neben den Schulstationen, der Leseinsel und den Freiflächen auch – sofern nicht durch Unterricht belegt – die Sportanlagen nutzbar. Es fehlt ein genügend großer Aufenthalts- und Begegnungsraum, sodass vor allem in der kalten Jahreszeit Schülerinnen und Schüler immer noch gezwungen sind, sich auf Treppenstufen zu setzen oder auf dem Boden zusammenzukauern. Ein Ausbau des Foyers im Eingang D zu einem großen „Atrium“, das gegen Abend dann auch für die Stadtteilarbeit geöffnet wäre, ist beantragt und im politischen Raum auch (halbherzig) zugesagt, harrt aber weiter seiner Realisierung.

1.4 Ausstattung mit Sachmitteln

Nahezu alle Klassen- und Fachräume sind mit einem interaktiven Whiteboard und der zugehörigen Hardware ausgestattet. Weiterhin befinden sich in vielen Räumen zusätzlich OH-Projektoren. Es gibt zwei Laptopwagen mit jeweils 16 Laptops.

Im Bereich der Lernmittel (Lehrbücher, Lektüren, Oberstufenmaterialien) verfügt das Gottfried-Keller-Gymnasium über eine angemessene Ausstattung mit ca. 50.000 Einheiten. Die jährlich zur Verfügung gestellten Mittel reichen allerdings bei weitem nicht aus, den Lehrbuchbestand den ständig neuen und aktuellen Themen (Rahmenlehrpläne, Abiturvorgaben) anzupassen. Die spezielle Jugendbücherei in der „Leseinsel“, die vor allem für Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen als „niedrigschwelliges“ Angebot zur Leseförderung gedacht ist, umfasst zur Zeit 1500 verschiedene Titel. Sie wird ständig erweitert.

Ebenso ist die Ausstattung mit Geräten für den naturwissenschaftlichen Unterricht im Prinzip angemessen, allerdings verfügt die Schule noch immer über zu wenige Experimentiersätze für Schüler*innenexperimente.

Im IT-Bereich verfügt das Gottfried-Keller-Gymnasium in drei Räumen über 55 an das Internet angeschlossene Schüler*innenarbeitsplätze, die untereinander vernetzt sind. Das Netzwerk kann nur als LAN betrieben werden, WLAN steht nur in kleinem Umfang im Freizeitbereich, finanziert vom Förderverein der Schule, zur Verfügung.

1.5 Einbeziehung der Eltern

In allen Klassenstufen gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit den Elternvertreterinnen und Elternvertretern, die eine sehr aktive Gremienarbeit betreiben und stets frühzeitig in die Diskussions- und Entscheidungsprozesse an der Schule eingebunden werden. Die Elternvertretung unterstützt äußerst engagiert die Arbeit der Schule und Schulleitung mit Rat und Tat.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist wichtig für den Lernerfolg der Schüler*innen. Ein regelmäßiger Austausch durch Elternsprechtage, Elternbriefe und Elternarbeit ist für uns zentral.

In Eigenverantwortung der Eltern gibt es seit dem Schuljahr 2017/2018 einen mehrfach im Schuljahr erscheinenden Elternnewsletter und ein ca. vierteljährlich stattfindendes Elterncafe, welches sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Das Interesse der Eltern an den Elternabenden nimmt mit den höheren Jahrgangsstufen kontinuierlich ab. Ähnliches gilt für die Elternsprechtage, wobei hier die Nachfrage bei den Klassenleitungslehrkräften konstant hoch ist.

Insgesamt besteht bei allen erfreulichen Prozessen weiter Entwicklungspotenzial, die Eltern stärker am Schulalltag und den anstehenden Aufgaben partizipieren zu lassen. Auch sollten die Bemühungen nicht aufhören, den Anteil der Eltern zu erhöhen, die sich in die schulischen Prozesse einbringen möchten.

Der existierende Förderverein der Schule ist in der Elternschaft nicht intensiv genug verankert. Der Förderverein hat ca. 80 Mitglieder. Es gibt zwar eine erfreuliche Spendenbereitschaft von Seiten der Eltern bei Sammlungen zu speziellen Anlässen, die Bereitschaft aber, selbst Mitglied zu werden, andere als Mitglied zu werben und aktive Funktionen im Verein zu übernehmen, müsste noch stärker weiterentwickelt werden.

1.6 Besonderheiten der Schule

Im Zuge des gebundenen Ganztags sind am Gottfried-Keller-Gymnasium in den letzten Jahren viele neue Ideen realisiert worden, um eine konsequente Verzahnung und sinnvolle Rhythmisierung von Regelunterricht, eigenständiger Arbeit, zusätzlicher Förderung und AG-Angeboten zu gewährleisten. In der Regel haben die Schülerinnen und Schüler fünf Studienzeiten pro Woche. In dieser Zeit werden vorrangig Hausaufgaben erledigt oder die Schülerinnen und Schüler besuchen Förderangebote. Im Zuge der beiden Profile und dem Erwerb einer dritten Fremdsprache sind diese Studienzeiten teilweise reduziert, um die erforderlichen Profilstunden aufbringen zu können.

Am Gottfried-Keller-Gymnasium findet eine intensive Verzahnung zwischen Theorie und Praxis in der Ausbildung von Lehrkräften statt. Zum einen sind momentan zwei Kollegen unserer Schule Fachseminarleiter und zum anderen kommen regelmäßig Studierende an die Schule, um ihr Praxissemester oder ein kürzeres Praktikum zu absolvieren. Viele ehemalige Referendarinnen und Referendare dieser Schule sind geblieben und unterstützen aktiv verschiedene Schulentwicklungsvorhaben.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 gibt es in jeder Jahrgangsstufe eine Sportprofilklasse für die Sportarten Handball und Basketball, jeweils in Kooperation mit dem Berliner Basketballverband (BBV) und Handballverband Berlin (HVB). Mit dem Schuljahr 2017/2018 ist diese Sportklasse um die Sportart Fußball erweitert worden in Kooperation mit dem Fußballverein Tennis Borussia Berlin (TeBe). In diesen Klassen werden die Leistungsträger*innen mit fünf zusätzlichen Trainingsstunden für die schulischen und außerschulischen Wettkämpfe in Ergänzung zum Vereinstraining vorbereitet.

Ein Jahr später wurde als zweites ein musikalisches Profil eingerichtet. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auch ohne Vorkenntnisse ein Blasinstrument zu erlernen.

Die Begabtenförderung ist eine weitere Besonderheit am Gottfried-Keller-Gymnasium. Neben der Förderung im Fachbereich Sport laufen seit dem Schuljahr 2019/2020 auch Programme in den Fachbereichen Mathematik und Englisch an.



1. Schulgemeinschaft – Fühl dich wohl!

Unsere Ganztagschule ist ein Ort des Lernens und ein weltoffener Lebensraum. Deshalb gestalten wir Gemeinschaft aktiv und machen sie erlebbar durch ein empathisches Miteinander, gemeinschaftliche Erlebnisse und einen offenen Umgang mit Konflikten.

2. Leistungsbereitschaft – Gib alles!

Wir zeigen Leistungsbereitschaft und unterstützen uns gegenseitig mit dem Ziel, geduldig und beharrlich mit unseren individuellen Stärken und Schwächen so umzugehen, dass alle ihr Potenzial und ihre Begabungen voll entfalten können.

3. Kreativität – Mach dein Ding!

Kreativität heißt für uns, vielfältige Anregungen zu geben und aufzugreifen, Freiräume zu eröffnen und zu nutzen, umzudenken, neue Wege zu gehen und sich auszuprobieren.

4. Vielfalt – Sei dabei!

Bei uns können alle in gleicher Weise anders sein. Wir treten jeder Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entschieden entgegen.

5. Gesellschaftliche Verantwortung – Bring dich ein!

Wir übernehmen Verantwortung für eine demokratische, nachhaltige und gerechte Gesellschaft. Wir fördern Prozesse breiter Partizipation und politischer Willensbildung. Wir engagieren uns für eine umweltfreundliche Zukunft. Wir zeigen Courage und machen uns für andere stark.

Wir zeigen durch konkretes Engagement, dass unser individuelles Tun zählt.

3 Bestandsanalyse der Qualität der schulischen und unterrichtlichen Prozesse

3.1 Statistische Daten

Mit einer Fehlzeitenquote der Schülerinnen und Schüler von 4,9% liegt unsere Schule etwas über dem Durchschnitt aller Berliner Gymnasien mit 4,3%.

Ca. 33% eines Jahrgangs, bezogen auf die siebte Klassenstufe, erreichen bei uns im Durchschnitt ohne eine Klasse zu wiederholen das Abitur, insgesamt bestehen das Abitur bei uns im Durchschnitt 40% (bezogen auf die siebte Klassenstufe). Ca. 25% der Schüler*innen verlieren wir dadurch, dass sie das Probejahr nicht bestehen, weitere 20% nach dem (meist erfolgreich) abgelegten MSA. Knapp 15% der Schüler*innen verlassen uns während der Kursphase, überwiegend mit dem schulischen Teil der Fachhochschulreife.

Der Abiturdurchschnitt der letzten Jahre liegt meist bei 2,7 und damit unter dem Berliner Durchschnitt von 2,4. In den letzten Jahren gelang ein etwas besserer Abiturdurchschnitt. Beim berlinweiten Vergleich der Durchschnittsnoten wird allerdings nicht berücksichtigt, mit welcher Förderprognose Schüler*innen auf das Gymnasium kommen. Es ist davon auszugehen, dass Gymnasien, bei denen ein Durchschnitt der Förderprognose von z.B. 1,2 Aufnahmevoraussetzung ist, auch einen besseren Abiturdurchschnitt erreichen. In diesem Zusammenhang überprüfen wir immer wieder, ob sich auf dem Weg zum Abitur die soziale Zusammensetzung unserer Schüler*innenschaft verändert. Hier haben wir aber seit der Einführung des Ganztagsbetriebs eine erfreuliche Konstanz erreicht: Die soziale Zusammensetzung unterscheidet sich in den Abiturjahrgängen nicht signifikant von den unteren Klassen. Dies bedeutet, dass es uns gelingt, den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft der Schüler*innen zu entkoppeln. Allerdings sinkt der Anteil der Jungen in den höheren Jahrgangsstufen merklich.

Die Ergebnisse im MSA (Prüfungsteil) haben sich in den letzten fünf Jahren, in denen schriftliche Prüfungen durchgeführt wurden, verbessert und konnten zum Durchschnitt der Vergleichsgruppe der Berliner Gymnasien aufschließen. In einzelnen Klassen und Fächern werden auch überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. Im Fach Deutsch ist in den letzten drei Jahren eine deutliche Verschlechterung der Ergebnisse des Prüfungsteils festzustellen. Dies beruht auf der Integration einer nennenswerten Anzahl von Schülerinnen und Schüler unserer Willkommensklassen in die Regelklassen, die im Fach Deutsch in der Regel trotz aller Anstrengungen und erfreulichen Fortschritte in der MSA-Prüfung noch die Note „mangelhaft“ erreichen, die Leistungsstärksten kommen auf ein „ausreichend“. Im Jahr 2017 waren das 8 Schüler*innen, im Jahr 2018 ebenfalls 8 und im Jahr 2019 13 Schüler*innen. Nimmt man diese Prüfungsergebnisse rechnerisch heraus, so sind die Deutsch-Ergebnisse sogar überdurchschnittlich. Ausgehend von diesen Sonderfaktoren und den oft schwachen Ergebnissen der LAL (Erhebung der Lernausgangslage in der Klassenstufe 7) und den stark unterdurchschnittlich ausfallenden Ergebnissen bei VERA 8 in den Fächern Mathematik und Deutsch zeigen die später erzielten positiven Ergebnisse beim MSA, dass Defizite bei einzelnen fachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler deutlich verringert werden. Diese Entwicklung ist auch durch die strukturellen Anpassungen an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Fachbereichen zu erklären und durch den gebundenen Ganztag mit den darin verankerten Studienzeiten.

Ein überdurchschnittlicher Anteil unserer Schüler*innen erreicht zwar den MSA (Prüfungs- und Jahrgangsteil), verpasst aber die Versetzung in die Kursphase. Nach unseren Auswertungen handelt es sich dabei überwiegend um Schüler*innen, die bereits nach Klassenstufe 8 oder 9 gerne zu einer ISS gewechselt hätten, aber wegen der äußerst angespannten Versorgung mit ISS-Schulplätzen keinen Platz erhalten. Wir betrachten es als besondere Aufgabe, gerade auch diesen Schüler*innen zumindest das Bestehen des MSA zu ermöglichen, was bei den gymnasialen Leistungsanforderungen im Jahrgangsteil oft eine besondere Herausforderung darstellt.

3.2 Allgemeine Einschätzung der Lehr- und Lernbedingungen

Die sich aus den geschilderten Rahmenbedingungen unserer schulischen Arbeit ergebende Zusammensetzung unserer Schüler*innenschaft hat Konsequenzen für ihre Lebenserfahrung und ihr Lebensgefühl und auch für die Art und Weise, wie sie Schule und Unterricht erleben: Die Kluft zwischen dem, was unsere Schülerinnen und Schüler zu Hause als Kultur und kulturelles Leben kennenlernen, und dem, was auf der Grundlage der Lehrpläne in den entsprechenden Fächern in unserer Schule angeboten wird, ist bei vielen unserer Schülerinnen und Schüler sehr groß. Die Vorbildung unserer Schülerinnen und Schüler im literarischen, geistesgeschichtlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich ist in weiten Teilen äußerst heterogen. Für eine literarische, musikalische oder künstlerische Früherziehung im familiären Rahmen sind meist weder Geld noch der notwendige Raum vorhanden; manchmal fehlt auch auf elterlicher Seite die Wertschätzung für die Bildungsrelevanz dieser Bereiche oder die Möglichkeit, für sie Geld auszugeben. Es ist daher besonders hervorzuheben, dass unsere Schüler*innenschaft ein enormes kreatives Potenzial entfaltet. Dies gilt sowohl für den künstlerischen, musikalischen und darstellerischen Bereich als auch für das Schreiben literarischer Texte.

Die Möglichkeiten elterlicher Unterstützung bei der Bewältigung dessen, was die Schülerinnen und Schüler zu lernen haben, sind bei nicht wenigen unserer Familien eher gering. Die räumlichen Verhältnisse zu Hause gestatten es den Schülerinnen und Schülern in vielen Fällen nicht, die Hausaufgaben ungestört und im eigenen Zimmer anzufertigen. Eltern, die selbst kein Abitur gemacht haben und/oder deren Deutschkenntnisse (noch) nicht auf muttersprachlichem Niveau sind, tun sich naturgemäß schwerer mit der fachlichen Unterstützung ihrer Kinder als solche mit Abitur und Deutsch als Muttersprache. Durch die Struktur des gebundenen Ganztages mit den etablierten Studienzeiten kann ein gewisser Teil der zu beobachtenden Problematik abgefangen werden.

Nicht unerhebliche Teile unserer Schüler*innenschaft wenden sich sehr früh Gruppen von Gleichaltrigen zu, in denen ihnen Verhaltensnormen vermittelt werden, die sowohl zu den elterlichen Vorstellungen als auch zu den Bildungs- und Erziehungszielen der Schule stark im Widerspruch stehen. In diesem Zusammenhang ist auch ein exzessiver und weitgehend von den Eltern unkontrollierter Medienkonsum, insbesondere über das Smartphone, zu sehen. Viele der dort bereitgestellten Deutungsmuster wirken sich ebenfalls negativ auf die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler aus, von unserer Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu profitieren.

Offenbar auch aus diesen Gründen wächst seit Jahren, ausgesprochen oder unausgesprochen, der Anspruch von Schüler*innen und Eltern, dass unser Gymnasium neben reiner Wissensvermittlung auch verstärkt Unterstützung bei der Erziehungsarbeit leisten solle – ein Anspruch, dem unsere Schule mit Sicherheit erst in Ansätzen gerecht wird. Verglichen mit dieser Ausgangslage ist es erfreulich festzustellen, dass das Schulleben nahezu völlig ohne gewalttätige Konflikte verläuft, grobe tätliche Auseinandersetzungen unter Schülerinnen und Schülern sind die große Ausnahme. Auch das Verhältnis zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern wird nach Bekunden beider Seiten als überwiegend kooperativ und freundlich aufgefasst, wenn auch eine Umfrage im Rahmen des Studientages 2019 Hinweise dafür erbracht hat, dass Schüler*innen bei Teilen der Lehrkräfte noch die Notwendigkeit der Sensibilisierung für eine Sprache oder einen Umgang sehen, der als kulturell-paternalistisch oder gar klassistisch aufgefasst werden kann. Größerer Entwicklungsbedarf bei unseren Schüler*innen ist neben der Medienerziehung auch noch zu sehen bei der Schaffung eines Bewusstseins für ressourcenschonenden, nachhaltigen Konsum sowie bei der Überwindung der traditionellen Geschlechterrollen.

3.3 Unterrichtsentwicklung

Die Unterrichtsentwicklung erfolgt kontinuierlich, um die Möglichkeiten auszuschöpfen, die der Ganzttag u.a. mit seinen Studienzeiten bietet. Einen Bestandteil stellt auch das Studienzeitbuch dar, in dem Hilfestellungen zur Sprachbildung und weitere fachbezogene Hinweise enthalten sind, welche den alltäglichen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler bei der Selbstorganisation unterstützen.

Zum Schuljahr 2019/2020 wird die im Stellwerk erarbeitete und anschließend verabschiedete Wahlprofilstruktur realisiert. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich am Ende der siebten Jahrgangsstufe verbindlich für drei Schuljahre für ein Profil entscheiden. Der Umfang beträgt in der achten und zehnten Jahrgangsstufe jeweils zwei Wochenstunden und in der neunten Jahrgangsstufe vier Wochenstunden. Zur zehnten Jahrgangsstufe wird zusätzlich ein „MSA-Wahlprofilfach“ gewählt, in dem die MSA Präsentationsprüfungen absolviert werden.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen haben im Sport seit einigen Jahren die Möglichkeit, in unseren Ballsportklassen durch Training während der Unterrichtszeit Höchstleistungen zu erzielen. In den Fächern Mathematik und Englisch sind in diesem Schuljahr Begabtenprogramme auf den Weg gebracht worden.

Die starke Heterogenität unserer Schülerschaft erfordert es, neben den Strukturen des Forderns auch Strukturen des Förderns zu etablieren. Für die Jahrgangsstufen sieben bis neun gibt es für die Fächer Mathematik, Deutsch und teilweise Englisch Förderunterricht, der während der Studienzeiten stattfindet.

In der gymnasialen Oberstufe ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ein Jahr in der Qualifikationsphase wiederholen bzw. die Schule vorzeitig verlassen, relativ hoch. Dies mag damit zusammenhängen, dass bei diesen Schüler*innen der bestandene MSA und die Versetzung in die Kursphase, wenn auch mit schlechten Zensuren, als Empfehlung für den zweijährigen Bildungsgang in der Oberstufe missverstanden wird, auch wenn die Klassenteams von diesem Bildungsgang abraten.

Durch die Kooperation mit dem Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium im Bereich der Kursphase kann unsere Schule alle vorhandenen Fächer auch als Leistungskurse anbieten (mit Ausnahme des Faches Latein).

3.4 Organisationsentwicklung

3.4.1 Studienzeiten

Im Rahmen des gebundenen Ganztags gibt es in der Sekundarstufe I in der Regel über die Woche verteilt fünf (in der 10. Jahrgangsstufe vier) Studienzeiten. Schülerinnen und Schülern, die in den Sportklassen oder dem musikalischen Profil sind, sowie den Schülerinnen und Schülern, die am Förderunterricht oder den Wahlprofilen Darstellendes Spiel oder Informatik (Jahrgang 10) teilnehmen, stehen weniger Studienzeiten zur Verfügung.

In der Studienzeit sollen eigenständig die Aufgaben, die im Unterricht aufgegeben werden, gelöst werden. Auch die gemeinsame Vorbereitung von Gruppenpräsentationen u.a. ist hier möglich.

3.4.2 Feriencamps

Seit mehreren Jahren gibt es in den Herbstferien ein Feriencamp in den Mensaräumlichkeiten der Schule zur Vorbereitung auf den MSA im Fach Mathematik für Schüler*innen des Jahrgangs 10 und in den Osterferien ein Feriencamp für die zweite Fremdsprache Spanisch für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8 und 9. Die dazu notwendigen Materialien werden von den Fachbereichen erarbeitet bzw. ausgewählt, die Durchführung der Feriencamps und die Betreuung der Schüler*innen obliegt Oberstufenschüler*innen, die sich über das Programm „Schüler helfen Schülern“ der gemeinnützigen Markstein-Stiftung ein kleines Taschengeld hinzuverdienen können. Das Feedback auf diese Feriencamps ist fast immer uneingeschränkt positiv, die so betreuten Schüler*innen haben danach das Gefühl, wieder „richtig gut“ im Unterricht mitarbeiten zu können.

3.4.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)

Ab dem achten Schuljahr gibt es in jeder Jahrgangsstufe mindestens eine Maßnahme zur Berufs- und Studienorientierung. In der Regel werden diese Veranstaltungen von außerschulischen Kooperationspartnern durchgeführt. Ständige Kooperationspartner sind das BIZ, Schildkröte e.V., Pfefferwerk GmbH, AOK Berlin-Brandenburg, Agentur für Arbeit Berlin – Nord und weitere Kooperationspartner.

Im Sinne einer nachhaltigen und individuellen Evaluation für die Berufs- und Studienorientierung während der Schulzeit ist für jede Schülerin / jeden Schüler eine Mappe angelegt worden. Für jede Maßnahme zur BSO füllt die Schülerin/ der Schüler einen Feedbackbogen aus, der immer eine ähnliche Struktur hat. Am Ende der Schulzeit bekommen die Schülerinnen und Schüler ihre Mappe im Rahmen eines Abschlussgespräches ausgehändigt, und können so noch einmal ihre eigenen Prozesse bezüglich ihrer möglichen Zukunftsgestaltung nachvollziehen.

Da die Ergebnisse auch jahrgangsweise zur Verfügung stehen, kann die Qualität einer einzelnen Maßnahme aus Sicht der Schülerinnen und Schüler parallel ausgewertet werden.

3.4.4 Wandertage

Mit fünf Wandertagen pro Schuljahr wird diesen eine große Bedeutung im Kontext des sozialen Lernens und der Gemeinschaftsfindung zugeordnet.

In der Stellwerksgruppe „Lebenswelten“ wurde ein Konzept zur inhaltlichen Gestaltung der Wandertage erarbeitet. Dieses Konzept, das curricular eine Reihe von Querschnittsthemen (z.B. religiöse Toleranz, sexuelle Vielfalt usw.) enthält, ist vollständig zum Sommer 2018 fertiggestellt worden. Es wird seit dem Schuljahr 2018/2019 von allen Klassen realisiert und ständig um neue Angebote erweitert und durch eine Evaluation der einzelnen besuchten Veranstaltungen immer wieder modifiziert und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst.

Teil des Konzeptes ist auch die Suchtprävention, die durch externe Angebote unterstützend zu den Maßnahmen im Unterricht umgesetzt wird.

3.5 Personalentwicklung

Durch die offene Struktur der Stellwerkssitzungen haben alle Lehrkräfte die Möglichkeit, sich aktiv an Schulentwicklungsprozessen zu beteiligen. Zusätzlich werden Personalgespräche geführt mit den Schwerpunkten Unterrichtseinsatz und Weiterbildung.

Ein Fortbildungskonzept zur Personalentwicklung und ein konkreter Frauenförderplan liegen noch nicht vor. Nach langen Vakanzen sind 2020 die Stellen der stellvertretenden Schulleitung und der pädagogischen Koordination für die Kursphase endlich besetzt worden. Dazu kamen lange Vakanzen bei den FBL/FL in Naturwissenschaft, Fremdsprachen, Deutsch, Qualitätsbeauftragung und Mittelstufenkoordination. Die derzeit quälend langsam verlaufenden Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren stellen eine erhebliche Belastung der Personalentwicklung dar.

Ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung im schulischen Alltag ist die Arbeit der multiprofessionellen

Teams. Sie bestehen immer aus zwei Lehrkräften (Klassenleitung) und einer Sozialpädagogin / einem Sozialpädagogen. In den wöchentlichen, im Stundenplan fest verankerten Sitzungen werden die aktuellen und strukturellen Themen besprochen. Hier findet oft auch ein Austausch über die eigene Lehrtätigkeit statt.

3.6 Erziehung und Schulleben

Das Klima an der Schule ist in der Regel aufgeschlossen und freundlich. Die Schülerinnen und Schüler gehen meist gerne in die Schule und pflegen einen respektvollen Umgang. Gewalttätige Konflikte sind die Ausnahme.

Es gibt ein Kinder- und Jugendschutzkonzept, das der Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen, insbesondere durch sexuelle Gewalt, Mobbing und andere gewaltförmige Bedrohungen, dienen soll, sowie ein eingespieltes Verfahren der Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern zur Gewährleistung des Kinderschutzes und der Ausgestaltung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit.

Auf Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern wird umgehend mit geeigneten Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen reagiert. Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern werden konstruktiv gelöst. Dabei haben sich inzwischen eine Reihe von informellen Formaten (Klassenrat, erweiterter Klassenrat, Teamsitzung, erweiterte Teamsitzung, Teil-Dienstbesprechungen der Lehrkräfte einer Klasse usw.) als außerordentlich prozess- und lösungsorientiert etabliert. Sie werden meist den Klassenkonferenzen vorgeschaltet, deren Zahl in den letzten Jahren deutlich gesunken ist. Die erzieherischen Erfolge dieser informellen Formate sind vermutlich darauf zurückzuführen, dass sich alle Lehrkräfte und Sozialpädagogen immer zeitnah über anstehende Probleme abstimmen und anschließend an einem Strang ziehen können.

Am Gottfried-Keller-Gymnasium werden sehr häufig Klassen- und Kursfahrten durchgeführt, die vor allem von Schülerinnen und Schülern außerordentlich positiv bewertet werden. Erfahrungen werden stets in einem Blitzlicht auf den Gesamtkonferenzen ausgewertet. Inhaltlich von besonderer Bedeutung sind dabei die Musikfahrten (Chorfahrt, Bläserklassen), ohne die qualitativ hochwertige Aufführungen nicht möglich wären, sowie die jährliche Gedenkstättenfahrt des 12. Jahrgangs nach Krakau und Auschwitz.

Eine Art Veranstaltungs- und Festkalender (Gedenkveranstaltung 9. November am Mahnmal „Gleis 17“ am Bahnhof Grunewald, Weihnachtsbasar, der Schreibwettbewerb „Grüner Heinrich“, Musikabend, Bundesjugendspiele, der „Top-Team-Tag“ kurz vor den Sommerferien mit Spielen für jahrgangsgemischte Teams, Sommerfest) hat sich inzwischen fest herausgebildet und wird bei der Jahresplanung gleich mit berücksichtigt.

3.6.1 Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen

Am Gottfried-Keller-Gymnasium arbeiten sechs Sozialpädagoginnen / Sozialpädagogen, die in den Klassenteams mitarbeiten und im Mittagsband die Freizeitaktivitäten der Schülerinnen und Schüler unterstützen. Durch die ständige Präsenz können zum einen Konflikte durch Prävention vermieden werden und zum anderen bei den selten auftretenden Konflikten sofort angemessene Maßnahmen in Absprache mit dem Klassenteam und der Schulleitung ergriffen werden.

Unsere Sozialpädagog*innen unterstützen auch umfassend die SV-Arbeit und weitere schulische Aktivitäten. Von den Schülerinnen und Schülern werden sie für ihr Engagement und ihre Zugewandtheit sehr geschätzt. In ihren Händen liegen auch die Schulbibliothek und die Leseinsel.

3.6.2 Coaching

Im Sinne einer individuellen Förderung wurde für Schülerinnen und Schüler, bei denen aus Sicht der Lehrkräfte der erhöhte Bedarf zum Coaching besteht, ein Coachingprogramm erarbeitet. Das Coaching beruht dabei auf völliger Freiwilligkeit. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern Werkzeuge an die Hand zu geben, die sie dabei unterstützen, den schulischen Alltag besser zu bewältigen. Nach einem Jahr intensiver Vorbereitung und Qualifikation der Coaches wurde im Schuljahr 2017/2018 der erste Durchgang gestartet. Aufgrund der sehr individuellen Situationen der Schülerinnen und Schüler ist eine vereinheitlichte Evaluation zum Erfolg der Coaching-Sitzungen wenig zielführend. In der Auswertung des ersten Jahres durch die Coaches hat sich herausgestellt, dass das erste Jahr insgesamt positiv verlaufen ist, aber die starren Gesprächstermine nicht immer förderlich für einen erfolgversprechenden Sitzungsverlauf waren. Seit dem Schuljahr 2018/2019 gibt es deshalb vorwiegend Zeitfenster, in denen die Schülerinnen und Schüler einen Coach konsultieren können.

3.6.3 Wettbewerbe und Unterrichtsergänzungen

Durch die neuen Wahlprofile wird die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben noch stärker in den Fokus gerückt. Etablierte Wettbewerbe sind der schulinterne „Grüne Heinrich“, der Känguru-Wettbewerb, für einzelne

Schülerinnen und Schüler die Sprachenzertifikate Cambridge, DELF und DELE sowie der Debating-Wettbewerb für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Dazu kommen seit einiger Zeit auch Wettbewerbe im Bereich der Schulgartenarbeit oder des nachhaltigen Konsums.

Zur weiteren Stärkung der Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule gibt es verschiedene außerunterrichtliche Veranstaltungen, die in jedem Jahr stattfinden: der Weihnachtsbasar, das Sommerfest und in der Regel der Top-Team-Tag (s.o.).

3.7 Abgeschlossene Entwicklungsvorhaben (Schulprogramm 2012/2013)

3.7.1 Systematischer Aufbau wissenschaftspropädeutischen Arbeitens

Wesentlicher Bestandteil des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens sind die verpflichtenden Seminarkurse, die alle Schülerinnen und Schüler im ersten und zweiten Semester der gymnasialen Oberstufe besuchen müssen. Diese Kurse dienen der Vorbereitung auf die fünfte Prüfungskomponente. Der Abiturjahrgang 2019 ist der erste Jahrgang, der die Kurse im letzten Jahr besucht hat. Die Ergebnisse haben sich im Vergleich zum Abitur 2018 um 0,6 Notenpunkte von 9,5 auf 10,1 verbessert. Diese positive Tendenz könnte eine Folge der Seminarkurse sein.

3.7.2 Unterrichtsentwicklung und schulgenaue Fortbildung

Die kollegialen Unterrichtshospitationen sind Bestandteil der Unterrichtsentwicklung geworden. Durch strukturelle Veränderungen in den letzten Jahren sind diese etwas in den Hintergrund geraten und werden gerade neu belebt. Im Rahmen der schulgenauen Fortbildungen sind die Themen Sprachbildung, Medienbildung und Kommunikation in den Fokus gerückt worden. Die jeweils angestoßenen Prozesse sind noch nicht abgeschlossen.

3.7.3 Weiterentwicklung der Ganztagskonzeption und -organisation

Das Konzept des gebundenen Ganztags am Gottfried-Keller-Gymnasium ist solide etabliert und funktioniert weitgehend reibungsarm. Es wird von einer Steuergruppe ständig evaluiert und weiterentwickelt. Um die strukturellen Schwierigkeiten der sieben gebundenen Ganztagsgymnasien (strukturelle Anliegen wie z.B. Ausstattung, Essenversorgung, personelle Ressourcen) gegenüber der Senatsverwaltung und der jeweiligen regionalen Schulaufsicht effektiver vertreten zu können, ist auf Initiative und unter der Leitung von Herrn Kany und der Mitarbeit der Ganztags-Steuergruppe das Netzwerk „G³“ (GebundeneGanztagsGymnasien) etabliert worden. Inzwischen kooperiert G³ auch eng mit der Serviceagentur „Ganztagig lernen“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. In jährlichen Treffen werden Lösungsansätze erarbeitet und neue Ansätze für die Ganztagschulen diskutiert.

3.7.4 Weitere Öffnung der Schule nach außen

Das Gottfried-Keller-Gymnasium ist aktives Mitglied der Initiative „Nachhaltige Mierendorff-INSEL“ und kooperiert seit Jahren mit dem gemeinnützigen Verein DorfwerkStadt e.V. in verschiedenen Projekten. Der Verein ist Träger der Stadtteilarbeit im Sozialraum. Eine weitere Öffnung der Schule in den Stadtteil hinein ist angestrebt. Überlegungen für die Integration eines Stadtteilzentrums in die Schule sind bereits formuliert.

3.8 Abgeschlossene Entwicklungsvorhaben – Ergänzungen Stellwerk

Stellwerksgruppen:

- *Lebenswelten*, seit 2016 – beendet im Sommer 2018, Vorhaben wird seitdem umgesetzt
- *Coaching*, seit 2016 – beendet im Sommer 2018, Vorhaben wird seitdem umgesetzt
- *Profilbildung*, seit 2017 – beendet im Herbst 2018, neue WP-Struktur wächst seit dem Schuljahr 2019/2020 ab Klassenstufe 8 hoch, Evaluierung steht noch aus
- *Ernährung, nachhaltiger Ressourcenverbrauch*, seit 2017 – voraussichtliches Ende Sommer 2020, erste Realisierungsschritte (Änderung der Hausordnung) vollzogen
- *Unterrichtsrhythmisierung, Pausenordnung* – beendet im April 2019, Vorhaben wird seit dem Schuljahr 2019/2020 umgesetzt
- *Öffentlichkeitsarbeit und Außenwirkung der Schule*, seit 2017 – fortlaufend

4 Entwicklungsvorhaben in den verschiedenen schulischen Bereichen

4.1 Stellwerk

Seit dem Schuljahr 2016/2017 gibt es das Stellwerk im Open-space-Format. Dies ist das Kerninstrument für jegliche Schulentwicklungsvorhaben, die nicht direkt von der Schulleitung vorgegeben sind, und erfüllt somit die Aufgaben, die an anderen Schulen einer sog. Steuergruppe zugewiesen sind. Das Stellwerk besteht aus zwei Kammern, der Gruppe der Fachverantwortlichen (dieses Gremium ist aus dem „Leitungsteam“ der vorherigen Schulleitung abgeleitet) und dem Schulentwicklungsteam (SET). Jede Lehrkraft aus dem Kollegium und des pädagogischen Personals hat die Möglichkeit, sich für ein Schuljahr für das SET anzumelden. Entweder man ergänzt eine vorhandene Gruppe oder man gründet zu einem neuen Thema eine Gruppe. Durch das Ansetzen gemeinsamer Sitzungstermine in benachbarten Räumen sind stets Synergieeffekte zwischen Fachverantwortlichen und SET möglich. Im Schnitt arbeiten 25-30 Kolleg*innen im SET mit, also nahezu ein Drittel des Kollegiums.

Das übergeordnete Ziel des Stellwerks ist es, die Partizipation aller am Schulleben beteiligten Personen zu ermöglichen und Raum für Innovationen und auch unkonventionelle Ideen zu schaffen. Auch Eltern und Schülerinnen und Schüler können sich hier gleichberechtigt in verschiedenen Arbeitsgruppen einbringen und die Schule aktiv mitgestalten. Entwicklungsvorhaben, die zu einem Ergebnis gekommen sind, werden nach positiver Beschlusslage durch die Gesamtkonferenz und Schulkonferenz anschließend im Schulbetrieb umgesetzt. Die Stellwerksmitglieder können sich bei Bedarf dem nächsten Entwicklungsvorhaben widmen.

4.2 Unterrichtsentwicklung

4.2.1 Sprachbildung

Die Implementierung der Sprachbildung ist besonders aufgrund der vielfältigen Herkunftssprachen der Schüler*innenschaft ein zentrales Anliegen am Gottfried-Keller-Gymnasium. Im Studienzeitbuch sind bereits ausführliche methodische Hinweise zum Umgang mit Texten und Diagrammen sowie Präfixen und Operatoren für den täglichen Gebrauch verfügbar. Darauf abgestimmt findet sich ein Curriculum „Diagrammarbeit“, das die Niveaustufen fächerübergreifend konkretisiert und die Arbeit untereinander aufeinander abstimmt.

Die Ausarbeitung weiterer Schwerpunkte des Sprachbildungskonzeptes und deren Implementierung sind eine große Aufgabe für die kommenden Schuljahre. Insbesondere fehlt noch ein in der Praxis abgestimmtes Gesamtkonzept aller Fächer, um Sprachbildung wirklich erfolgreich werden zu lassen. Teil des Gesamtkonzeptes kann sein, dass Sprachbewusstheit auch sprachübergreifend unter Einbeziehung der Herkunftssprachen bei den Schüler*innen entwickelt wird. Eine besondere Herausforderung stellt v.a. die Förderung unserer ehemaligen Willkommenschüler*innen in den Regelklassen dar. Zwar sind sie vom Erlernen der 2. Fremdsprache befreit und besuchen stattdessen einen speziellen Kurs „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ), aber für das Erlernen insbesondere des schriftsprachlichen Ausdrucks in den Sachfächern fehlen noch systematisch abgestimmte Maßnahmen, so dass wir derzeit (teilweise durchaus erfolgreich) noch nach dem Trial-and-Error-Prinzip arbeiten. Sprachbildung ist aber deshalb regelmäßig ein Thema der Fachleitungskonferenz innerhalb des Stellwerks. Hier können und sollten zusammen mit dem Sprachbildungsteam weitere Schritte auf dem Weg zu einem Gesamtkonzept abgesprochen werden.

4.2.2 Medienbildung

Die Medienbildung ist ebenfalls ein wesentlicher Bestandteil der Unterrichtsentwicklung. Im Rahmen des Stellwerks soll ein Medienbildungskonzept erarbeitet werden. Es fehlen noch die personellen Ressourcen, um hier zu einem zügigen Ergebnis zu kommen. In diesen ohnehin komplexen Prozess (immerhin gilt es, zunächst einmal die in der öffentlichen Diskussion ständig heillos durcheinander geworfenen Aspekte der „Bildung durch Medien“ und „Medien als Bildungsinhalt“ zu unterscheiden) haben zurzeit der Digitalpakt und seine Handhabung durch die Bildungsverwaltung störend hineingegrätscht, weil hier zu einem vom Prozessverlauf her viel zu frühen Zeitpunkt schon Hardwareentscheidungen getroffen werden müssen – und die bereitgestellten Formulare und Textbausteine eher nahelegen, die üblichen Worthülsen in Bezug auf neue Medien abzusondern als vom Unterricht und seinen Desideraten her zu denken. Bis das Antragsverfahren beendet und anschließend in der Vergabe klar ist, wie die mediale Ausstattung unserer Schule in Zukunft aussehen wird, wird auch die inhaltliche Arbeit an einem Medienkonzept vorübergehend ruhen.

4.2.3 Übergang in die Gymnasiale Oberstufe

Seit einigen Jahren existiert die Problematik, dass der Großteil der Schüler*innenschaft für die zweijährige Form der gymnasialen Oberstufe zugelassen wird, aber dann ein Teil der Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe mit

den Leistungsanforderungen nicht mithalten kann. Um die Quote der Abbrüche und Wiederholungen in der Oberstufe zu minimieren, sollen Strukturen entwickelt werden, die schon ab der neunten Klasse auf die Oberstufe vorbereiten. In welcher Form dies durch Beratung und Strukturen des Förderns und Forderns in den Unterricht integriert wird, muss noch erarbeitet werden. Das Ziel ist es, den Unterricht in der Sekundarstufe I noch gymnasialer zu gestalten, um in der gymnasialen Oberstufe eine geringere Anzahl an Schülerinnen und Schülern zu haben, die mit den Leistungsanforderungen überfordert sind.

4.2.4 Studienzeiten

Eine pädagogische und didaktische Dauerbaustelle sind die Studienzeiten. Sie stellen ein Kernelement des gebundenen Ganztagsbetriebs dar und verstehen sich als eigenständige Lernform. In der Praxis handelt es sich aber immer noch in zu großem Umfang um „Hausaufgaben erledigungszeiten“, das wünschenswerte Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler in den Studienzeiten Verantwortung für ihren eigenen Lernerfolg übernehmen, ist lediglich ansatzweise erreicht. Sowohl methodisch als auch didaktisch sind hier schon viele unterschiedliche, fantasievolle und auch gewinnbringende Realisierungen entwickelt worden, insgesamt handelt es sich dabei, im Bilde gesprochen, aber immer noch eher um Laubsägearbeiten und nicht um wirklich solide und tragfähige Konstruktionen. Dabei zeigen einzelne „Traditionen“, z.B. die individuellen Fördermappen im Jahrgang 7 für Mathematik oder aber auch die Vorbereitung der Präsentationsprüfungen im MSA, welch enormes Potenzial in dieser Lernform liegt, das noch zu wenig ausgeschöpft wird.

4.3 Organisationsentwicklung

4.3.1 Wahlprofilunterricht

Die neue Wahlprofilstruktur dient der Förderung der individuellen Interessensschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler. In diesem insgesamt acht Wochenstunden umfassenden Wahlprofilunterricht werden neben den dritten Fremdsprachen auch die Wahlprofile Deutsch, Englisch, Demokratie, Kunst und Naturwissenschaften angeboten.

Diese Form der äußeren Differenzierung und der intensiven Auseinandersetzung mit einem Themengebiet verfolgt auch mittelfristig das Ziel, durch Synergieeffekte die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu steigern. Insbesondere soll es der von uns immer wieder beobachteten Anpassung der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler an die (tatsächliche oder gefühlte) Mehrheit der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler entgegenwirken. Es soll auch die kontinuierlich auftretenden Schwierigkeiten beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe minimieren. Hier könnte es spannend werden, welche Ergebnisse vor allem in den beiden Profilen der Kernfächer Deutsch und Englisch erzielt werden.

Eine aussagekräftige Evaluation der Wahlprofile kann erst in vier bis fünf Jahren erfolgen, wenn es bezüglich der Wahlen der Schülerinnen und Schüler und der Ergebnisse belastbare Zahlen gibt.

Perspektivisch könnte sich aus einem Wahlprofil auch ein weiteres Schulprofil entwickeln.

4.3.2 Begabtenförderung

Im Zuge der Begabtenförderung werden in den Fachbereichen Mathematik, Sprachen (vor allem Englisch) und Sport verschiedene Angebote vorrangig während der Studienzeiten realisiert. Für diese Angebote sind ab 2019 auch Gelder zur Begabtenförderung von der Senatsverwaltung bewilligt worden. Als Begabungsdomänen im Bereich der sog. BeGa-Kurse haben wir Sport, Mathematik und Englisch entwickelt.

Diese Angebote sollen mittelfristig ausgebaut und gegebenenfalls auf weitere Fachbereiche ausgeweitet werden, um durch dieses differenzierte Angebot den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, in ihren individuellen Stärken gefördert zu werden. Für diese Aufgaben ist seit dem Sommer 2017 der Koordinator für die Begabtenförderung zuständig.

Im letzten Schulinspektionsbericht wurde lobend hervorgehoben, dass die Schule viel unternehme, wenn es um das Abbauen von Defiziten gehe. Eine konkrete Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, so wurde bemängelt, stand weniger im Vordergrund. Die nun in die Wege geleiteten Angebote sollen gemeinsam mit der neuen Wahlprofilstruktur das Portfolio der Schule erweitern.

4.3.3 Digitalisierung

Die Vertretungspläne sind über den Online-Vertretungsplan jederzeit und ständig aktualisiert für alle Schüler*innen und Eltern einsehbar. Perspektivisch wird auch „Web-Untis“ implementiert, so dass individualisierte Pläne abgeru-

fen werden können.

Seit dem Frühjahr 2019 befand sich auch in einer Klasse das „Digitale Klassenbuch“ in der Erprobungsphase. Mittelfristig könnten sowohl die Stunden- und Vertretungspläne sowie die Anwesenheitskontrollen der Schüler*innen-schaft vollständig vernetzt werden, um den Organisationsaufwand und die Verwendung von Papier zu reduzieren. Eine weitere Erprobung ist erst einmal gestoppt worden, weil noch nicht abzusehen ist, wie die Anbindung der Schule an LUSD sich in diesem Bereich auswirken wird.

Noch tröpfelt das Internet in das Schulnetzwerk: Glücklicherweise konnte die Bandbreite mehrfach erhöht werden, ist mit 100 Mbit aber nach wie vor nicht besonders hoch. Dies ist besonders bedauerlich, weil die Schule über ein hervorragend administriertes Schulnetzwerk (EduNet, Berliner Schulserverlösung) verfügt und auch von externen IT-Experten (hier waren wir Pilotschule) unterstützt wird. Alle Schüler*innen und Lehrkräfte können von außen auf ihr Heimatverzeichnis im Schulnetzwerk zugreifen, das damit auch die Funktion einer Cloud erfüllen kann. Innerhalb des Schulnetzwerks verwendet die Schule ausschließlich Open-Source-Software, die auch von den Schüler*innen auf ihren privaten Endgeräten ohne Kosten installiert werden könnte. Diese Entscheidung wird nicht von allen Schüler*innen gutgeheißen, die z.B. privat mit den vermeintlich höherwertigen Programmen der Firmen Microsoft und Apple arbeiten und die Verwendung von Open-Source-Software an der Schule als technologische Rückständigkeit fehlinterpretieren. Für systematische Schulungsangebote in der Open-Source-Software und für die Schaffung eines wirklichen Problembewusstseins, sich nicht ohne Not Quasi-Monopolen auf dem Software-Markt auszuliefern, fehlen derzeit noch die Kapazitäten.

Per Dienstanweisung ist die Nutzung kommerzieller Messengerdienste im unterrichtlichen Kontext untersagt worden und stattdessen das datenschutzrechtlich unbedenklichere Angebot „SchulCloud“ von Heineking Media eingeführt worden. Eine einheitliche Vorstellung über Aufgaben und Nutzen von Messenger-Diensten im Unterricht existiert noch nicht.

4.3.4 Studienzeitbuch

Das Studienzeitbuch befindet sich in einem Prozess der ständigen Weiterentwicklung. Immer wieder muss es zwischen der Skylla hochfliegender, manchmal auch etwas wirklichkeitsfremder reformpädagogischer Ideen und der Charybdis eines schlichten Hausaufgabenhefts mit schulspezifischem Kalendarium hindurchnavigieren. Dabei müssten Konzeption des Studienzeitbuchs und pädagogischer Umgang im Unterricht damit viel deutlicher implementiert und auch viel einheitlicher gehandhabt werden, um das Potenzial des Studienzeitbuchs wirklich auszuschöpfen. Sehr erfreulich ist dabei aber, dass auch in den Jahrgängen 11 und 12 das Studienzeitbuch rege nachgefragt wird, obwohl diese Jahrgänge das Studienzeitbuch im Gegensatz zu den Klassenstufen 7-10 nicht mehr kaufen müssen.

4.3.5 LIFT

Lehrgänge zur besseren Integration der Schüler*innen von Willkommensklassen in gymnasiale Regelklassen durch gezielte Förderung und Teilhabe – LIFT: Die ursprünglich aus der Not geborenen „Brückenklassen“ zwischen Willkommensklassen und Regelklassen (schulintern auch „S-Klassen“ genannt) durften nach schulaufsichtlicher Weisung nicht weitergeführt werden und vor allem keine Bildungsabschlüsse vergeben. Seit zwei Jahren arbeitet ein Team nach mehrfacher Konsultation des Gymnasialreferats der Senatsverwaltung und mit politischer Unterstützung vor allem der Fraktionen der Grünen und der SPD im Abgeordnetenhaus an der Konzeption eines Schulversuchs, der einerseits die Brückenklassen als Schulversuch verstetigen als auch andererseits für solche Schüler*innen, die trotz aller Förderung den gymnasialen Leistungsanforderungen nicht genügen, Bildungsabschlüsse auf dem Niveau von BBR, eBBR und MSA ermöglichen könnte.

4.4 Personalentwicklung

Durch mehrere personelle Wechsel in der Leitungsebene der Schule in den letzten Jahren konnte das begonnene Fortbildungskonzept noch nicht fertiggestellt werden. Auch der Frauenförderplan muss in den nächsten Jahren erstellt und umgesetzt werden.

Eine ständige Aufgabe der Schule ist die Schaffung effektiver und vielfach vernetzter Kommunikationsstrukturen. Es ist schwer, vor allem im Ganztags und vor allem bei einer Schule mit sehr vielen Aktivitäten und Angeboten sowie einer starken Entwicklungsdynamik, den Überblick zu behalten, alle einzubeziehen, ein gutes Verhältnis zwischen formaler und informeller Kommunikation, zwischen den schulischen Gremien und einer Vielzahl von Arbeitsgruppen und Teams sowie nicht zuletzt zwischen der Schulleitungsebene und dem Kollegium zu finden. Ein Studenttag hat hier bereits wichtige Ansätze entwickelt; und ohne kontinuierliche Weiterentwicklung der Kommunikationsstrukturen droht Beliebigkeit, Unmut und vielleicht sogar Resignation. Die corona-bedingten Schulschließungen

halfen hier (unfreiwillig), den schulinternen Messenger-Dienst schul.cloud aufzuwerten als auch den in der Regel wöchentlich herausgegebenen Newsletter der Schulleitung zu einem zentralen Kommunikationsorgan zu machen.

4.5 Erziehung und Schulleben

4.5.1 Partizipation der Schülerinnen und Schüler

Um die Partizipation stärker im Schulalltag zu verankern, ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit innerhalb der Schule notwendig. Zur Partizipation der gesamten Schüler*innenschaft lief das Projekt „liquid democracy“ in der Erprobungsphase. Die Partizipation der SV wird durch wöchentliche Treffen mit einem Unterstützungsteam (Lehrkraft und Sozialpädagogin) sowie durch die jährliche SV-Fahrt intensiviert. Auf dieser Fahrt werden verschiedene Projekte geplant. Weitere SV-Aktionen werden zum Nikolaus und zum Valentinstag realisiert und es werden Kinoabende organisiert. Eine Besonderheit ist auch die Schulsprecher*innenwahl („Team Schulsprecher*in“). Diese wird nach einem richtiggehenden „Wahlkampf“ als Event in der Aula inszeniert, um die Wichtigkeit dieser Wahl zu verdeutlichen.

In dem Bereich der SV-Arbeit entwickelt sich inzwischen eine sehr erfreuliche Dynamik, nicht zuletzt durch die aktive Unterstützung durch ein Team des pädagogischen Personals. Hier besteht die Chance, dass die Schülerinnen und Schüler durch ihre Kreativität und ihr Engagement die Schule prägend mitgestalten und so die Identifikation der Schüler*innenschaft mit dem Gottfried-Keller-Gymnasium ausbauen.

Im Rahmen des geförderten Projekts „Aula“ wird derzeit versucht, ein Nachfolgeprojekt der „Liquid Democracy“ zu implementieren.

Von der Seite des Stellwerks findet ein ähnlicher Prozess statt. Hier gab es eine Arbeitsgruppe, welche das Leitbild grundlegend auf die Aktualität überprüft hat und anschließend in einen Prozess der Überarbeitung / Neugestaltung getreten ist. In diesen Prozess waren auch die Schülerinnen und Schüler und Eltern stark eingebunden.

4.5.2 Gesunde Schule / nachhaltiger und umweltbewusster Konsum

Eine aus dem Stellwerk hervorgegangene Arbeitsgruppe hat unter aktiver Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern sowohl die Pausenverpflegung wie auch das Angebot der Mensa kritisch unter die Lupe genommen. Einige Verbesserungsvorschläge wurden bereits umgesetzt, der Großteil harrt noch der Realisierung. Hierbei ist vor allem der schwierige Prozess der kooperativen Veränderung zu gestalten und zu moderieren. Kooperative Veränderung meint dabei, dass weder eine Praxis der rigiden Sanktionierung und der Verbote noch eine Praxis der ständigen moralischen Appelle in der Lage sein werden, die Ernährungsweise und das Konsumverhalten nachhaltig und einsichtsvoll zu verändern. Kooperative Veränderung meint dabei auch, dass alle Akteur*innen, zunächst die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Caterer, Lehrkräfte und Eltern sich möglichst gemeinsam auf den Weg machen sollen. Viel Vorarbeit ist bereits geleistet, die nächsten Schritte könnten nun eine weitere Veränderung des Warenangebots und eine Veränderung der Hausordnung (evtl. generelles Verbot von Einweg-Getränkeverpackungen, auch solcher mit Pfand, Papiertüten-Verbot) sein.

4.5.3 Schulische Prävention

Ziel der schulischen Prävention ist es, Gesundheitskompetenzen auszubilden. Dabei lassen sich die folgenden vier Arbeitsbereiche Suchtprävention, Gesundheitsförderung, Soziales Lernen und Gewaltprävention unterscheiden.

Die Kontaktlehrer*innen (KTL) sind in der Schule Ansprechpartner*innen für die vier genannten Bereiche und stehen in engem Kontakt mit der/dem Koordinator*in für schulische Prävention.

Durch regelmäßige Fortbildungen und Teilnahme an den KTL-Sitzungen für schulische Prävention erhalten die zwei Kontaktlehrkräfte Informationen, Adressen und Materialien zu den vier Themengebieten. Die Informationen werden dem pädagogischen Personal, der Schulleitung, Schüler*innen sowie Elternvertreter*innen zur Verfügung gestellt. In der dafür vorgesehenen Sprechstunde des Präventionsteams können Interventionen, Beratungen und Gespräche stattfinden.

Die enge Verknüpfung mit der Arbeit der Sozialpädagog*innen stellt das tragende Element der schulischen Prävention dar.

4.5.4 Außenwirkung und Selbstverständnis

Eine ebenfalls aus dem Stellwerk hervorgegangene Arbeitsgruppe hat durch eine engagierte Zusammenarbeit und durch herausragenden Einsatz mehrerer Lehrkräfte die Außendarstellung der Schule geradezu revolutioniert

(Website, Instagram, Schulflyer...). Dieser Prozess bedarf aber der weiteren Beobachtung, Kalibrierung und auch Veränderung, da Nutzung, Reichweite und Funktionen insbesondere der sog. sozialen Netzwerke äußerst raschen Veränderungen unterworfen sind. Bei dieser Arbeit ist auch zu berücksichtigen, dass die Arbeit an der Außenwirkung der Schule auf das Selbstverständnis der Schülerinnen und Schüler zurückwirkt, die sich noch oft nicht genug trauen, „stolz“ auf ihre Schule und ihre Leistungen zu sein und dies auch selbstbewusst in der Öffentlichkeit und in ihrem privaten Umfeld zu vertreten.

5 Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben

Entwicklungsbereich	Themen und Ziele	Beschluss	Termin	zuständig
Unterrichtsentwicklung	Sprachbildungskonzept	SL	SJ 20/21	Rt, Glb
	Medienbildungskonzept	SL	SJ 21/22	STW
	Übergang gymnasiale Oberstufe	SL	SJ 21/22	SL / STW
	Studienzeiten	SK	fortlaufend	Steuergr. Ganztags
	Weiterentwicklung von Elementen des Ganztags	STW	SJ 21/22	STW
Organisationsentwicklung	Digitalisierung	-	SJ 21/22	Wd, Thi, Dan
	Begabtenförderung	SL	fortlaufend	Dan
	Studienzeitbuch	GK	fortlaufend	Wd
	LIFT	GK/SK	SJ 22/23	Ky/Rt/Spö
Personalentwicklung	Fortbildungskonzept	SL	SJ 21/22	N.N.
	Kommunikationsstrukturen	GK / SL	fortlaufend	alle
Erziehung und Schulleben	Partizipation im Schulalltag	SL	fortlaufend	SL / STW / SV
	Gesunde Schule / nachhaltiger Konsum	STW	fortlaufend	STW / SV
	Außenwirkung und Selbstverständnis	SL / STW	fortlaufend	STW / SV

STW= Stellwerk; SJ=Schuljahr; SL= Schulleitung; SK = Schulkonferenz; GK = Gesamtkonferenz

6 Gegenstände, Ziele, Kriterien, Qualitätsindikatoren und Verfahren der internen Evaluation

6.1 Instrumente der internen Evaluation

Der Leitgedanke für die interne Evaluation ist, nur die Daten zu erheben, die einen Erkenntnisgewinn für das zukünftige Handeln erwarten lassen. Aus diesem Grund ist das häufigste Instrument der internen Evaluation das mündliche Feedback, welches den Vorteil hat, detailliert einen Sachverhalt darzulegen. Es hat seinen Platz vor allem in den Teamsitzungen (vor allem gegen Ende eines Schuljahres) sowie in den Fachkonferenzen (hier vor allem in denen zu Beginn des Schuljahres an den Präsenztagen).

Bei komplexeren Sachverhalten werden, insbesondere auch zur Kommunikation innerhalb des Kollegiums, Reflexionspapiere eingesetzt, die den Arbeitsstand bestimmter Vorhaben bzw. den Lösungsweg bestimmter Probleme thematisieren.

Des Weiteren werden Statistiken erhoben (z.B. im FB Mathematik zu den Leistungen der Schüler*innen) und Fragebögen verwendet (z.B. bei der BSO).

Eine Online-Befragung über das ISQ im Fach Biologie ist in Planung.

Im Fachbereich Mathematik werden in der Regel Parallelarbeiten geschrieben; jeweils die letzte Klassenarbeit im Schuljahr ist als Vergleichsarbeit konzipiert und erfasst die Kompetenzstände am Ende jedes Schuljahres. Die Auswertung erfolgt in der Fachkonferenz vor Beginn des nächsten Schuljahres.

Die zweiten Fremdsprachen schreiben am Ende der Jahrgangsstufe 7/8 (an den Tagen des mündlichen Abiturs) eine Vergleichsarbeit und erfassen so die Kompetenzstände am Ende des zweiten Lernjahres. Die Auswertung erfolgt ebenfalls in der Fachkonferenz vor Beginn des nächsten Schuljahres.

6.2 Evaluation des Stellwerkes

Bei der letzten mündlichen Evaluation des Stellwerkes auf der Sitzung im Sommer 2018 wurden folgende Gedanken formuliert:

- Eine neue Gruppenzusammensetzung innerhalb eines Jahres oder auch beim Übergang zwischen zwei Schuljahren kann zur Frustration führen, da bestimmte Diskussionen wieder von vorne begonnen werden müssen.
 - Vorschlag: Zusammenarbeit in einer Gruppe für einen längeren Zeitraum festlegen (z.B.: Selbstverpflichtung für zwei Schuljahre).
 - Vorschlag: Es soll offen für neue Interessierte bleiben.
- Die Zuständigkeiten sind nicht immer geklärt, interessierte Personen wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen.
 - Vorschlag: Themen mit Ansprechpartner*innen festlegen und veröffentlichen.
- Die Effektivität der Sitzungen ist nicht immer gegeben.
 - Vorschlag: Eine stärkere Struktur vorgeben, ggf. mit Tagesordnung.

6.3 Evaluation der Sprachbildung

Der Prozess der Implementierung und Evaluation der Sprachbildung im gesamten Fachunterricht ist ein aufwändiger Prozess. Auf der Ebene der Jahrgangsstufen können die Ergebnisse von der LAL7, VERA 8 und dem MSA Deutsch gegebenenfalls erste Rückschlüsse auf die Wirksamkeit einzelner Sprachbildungsmaßnahmen wie z.B. der Arbeit mit Diagrammen innerhalb der Sekundarstufe I geben. Hier sollen klassenübergreifend diagnostizierte Schwachstellen bei einzelnen Kompetenzen zu einer veränderten Schwerpunktsetzung bei der Sprachbildung führen.

Die Möglichkeiten einer Evaluation müssen bei der Auswahl und Weiterentwicklung der Maßnahmen jeweils mitbedacht werden. Die Durchführung der Evaluation muss im schulischen Alltag realisierbar und sollte im besten Fall qualifiziert, z.B. auch extern unterstützt werden.

Beispielsweise könnten bei einer individuellen Evaluation ausgewählter Probanden im Längsschnitt die Ansatzpunkte für notwendige Anpassungen ggf. deutlicher werden.